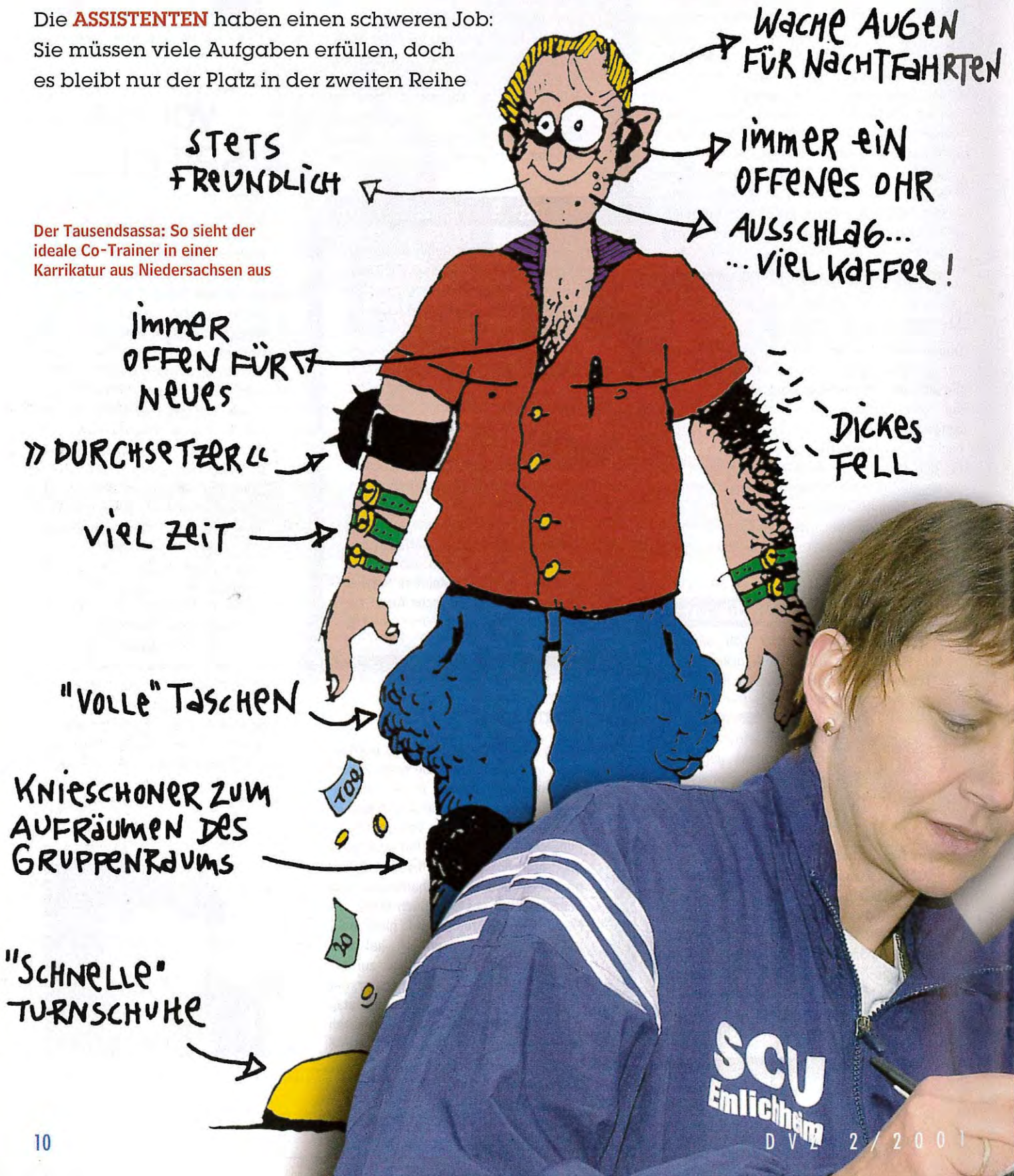


CO-TRAINER

# IM SCHATTEN

Die **ASSISTENTEN** haben einen schweren Job:  
Sie müssen viele Aufgaben erfüllen, doch  
es bleibt nur der Platz in der zweiten Reihe

Der Tausendsassa: So sieht der  
ideale Co-Trainer in einer  
Karikatur aus Niedersachsen aus



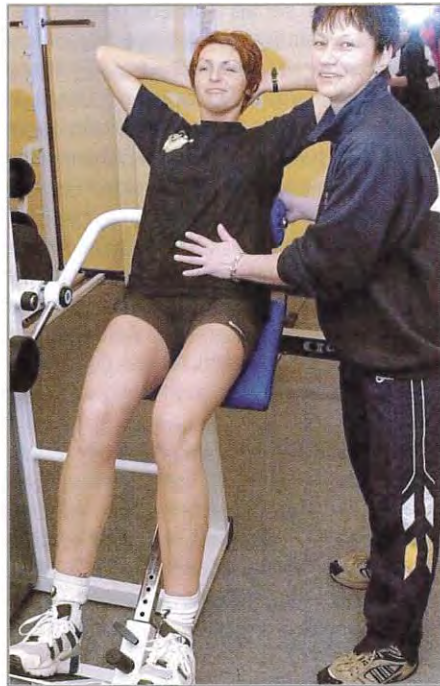
FOTOS: STEPHAN KONIGER; GRAFIK: INW

# V DES CHEFS

Ortstermin Vechtelhalle, Emlichheim, Niedergrafschaft. Hier, im beschaulichen Ort im Nordwesten Deutschlands, nahe der niederländischen Grenze, wird seit dieser Saison wieder Erstliga-Volleyball geboten. Das tägliche Training unter dem polnischen Übungsleiter Gregor Marchewka ist beim SCU Emlichheim nicht selten eine Tortur. Alles arbeitet hart und konzentriert am Ziel des Aufstiegers: Klassenerhalt. Während sich Marchewka am Rande des farblich abgehobenen Rechtecks bewegt und seine Spielerinnen beobachtet, steht seine rechte Hand mitten im Geschehen. Co-Trainerin Danuta Brinkmann wirft bei einer Angriffsübung die Bälle zu, ist Bindeglied zwischen den Anweisungen von Marchewka und den Ausführungen der Spielerinnen.

Im Schatten des Chefs läßt es sich gut arbeiten. Die langjährige Erstliga-Spielerin, die in den letzten Jahren für Emlichheim aufschlug, bestreitet ihre erste Saison abseits des Feldes. Frontenwechsel. Vom Spielfeld auf die Trainerbank, vom guten Verhältnis zu den Mitspielerinnen zur recht vertrauten Arbeitsbeziehung mit dem Chefcoach. Für die Stelle selbst hatte sie Rudelführer Marchewka, der Emlichheim in

die Eliteliga zurückführte, vor dieser Saison auserkoren. „Sie kann lernen und sie ist mir eine



**Hilfestellung: Anna Skorupska weiß die fachkundige Unterstützung zu schätzen**

gute Hilfe“, weiß der polnische Trainer die Vorzüge seiner einstigen Spielerin zu schätzen. Brinkmann entlastet Marchewka, leitet dreimal wöchentlich vormittags das Individualtraining selbstverantwortlich und ist bei jedem Training mit von der Partie.

„Eigentlich macht ein Co-Trainer alles, was der Chef zeitlich nicht

schaft“, antwortet die Trainerdebutantin auf die Frage nach ihren Aufgaben. Schließlich ist Marchewka als selbständiger Unternehmer in Dortmund über seinen Trainerjob in Emlichheim hinaus belastet und dabei so beschäftigt, daß er eine gewissenhafte Mitarbeiterin gut gebrauchen kann.

## Gefragt sind Beliebtheit beim Team und Loyalität zum Chef

Die Palette der Aufgaben für Danuta Brinkmann ist breit gefächert: Vom selbstverantwortlichen Training, über bloße Handlungertätigkeiten bis hin zu Wettkampfanalysen und der Fähigkeit, dem Chef ein kompetenter Gesprächspartner zu sein – vom Co-Trainer wird einiges verlangt. „Der Job ist durchaus interessant, aber nicht unbedingt beliebt“, sagt Marchewka, der selbst nie als Co-Trainer gearbeitet hat. Für den 39-jährigen hat der Schattentrainer vor allem eine Funktion: „Der Co ist das Bindeglied zwischen Mannschaft und Cheftrainer, Katalysator von Problemen. Es muß Loyalität zum Chef herrschen, und eine Beliebtheit im Team sollte es auch geben.“ ▶

## Der Chef und seine beste Kraft: Danuta Brinkmann arbeitet eng mit Trainer und Spielerinnen zusammen



Zweifellos stehe er als hauptverantwortlicher Trainer distanzierter zur Mannschaft, als die Co-Trainerin. „Das war zu Beginn unserer Zusammenarbeit auch ein Problem. Gregor hat mich noch zu sehr als Spielerin betrachtet. Im Laufe der Zeit hat sich das aber entwickelt“, sagt Danuta Brinkmann, die tägliche Lernfortschritte auf allen Seiten sieht.

Zwar ist sie in Entscheidungsprozesse mit eingebunden, letztendlich entscheidet aber der

Chef. „Das ist ganz klar, schließlich hat er die Verantwortung“, sagt Danuta Brinkmann, die ihr Dasein als Co-Trainerin nicht als Endpunkt ihrer Karriere sieht. Seit einigen Jahren arbeitet sie als erfolgreiche Trainerin im Jugendbereich, nach dem Schattendasein soll schon bald eine Position im Rampenlicht die Rolle Danuta Brinkmanns werden. Schon als Spielerin zeichnete die 36jährige gebürtige Polin enorm hohe Einsatzbereitschaft und Ehrgeiz aus, jetzt will sie als Trainerin ähnlich weit kommen. „Mein jetziger Job macht zwar viel Spaß aber es reizt mich, höherklassige Teams selbstverantwortlich zu trainieren.“ Über kurz oder lang, da macht Danuta Brinkmann keinen Hehl draus, traut sie sich zu, die Fäden selbst in die Hand zu nehmen: „Co-Trainerin ist kein Job fürs Leben.“

Im Rampenlicht stand die ehemalige Außenangreiferin am 9. Dezember des abgelaufenen Jahres. Nach dem verletzungsbedingtem Ausfall der kroatischen Angreiferin Anja Grabovac wurde Danuta Brinkmann für das Bundesligaspiel gegen Bayer Leverkusen reaktiviert – und war auf Anhieb die beste Spielerin auf dem Feld. „Da habe ich gemerkt, daß man als Spielerin auf dem Feld viel mehr Möglichkeiten hat auf die Mannschaft einzuwirken, als von draußen als Co-Trainerin“, sagt sie. Denn von der Bank aus beschränkt sie sich auf die Spielanalyse des Gegners und des eigenen Teams, Motivation und direkte Anweisungen sind dem

Chef überlassen. „Auf dem Feld kann ich die Mannschaft anfeuern, und ich scheue mich nicht, Verantwortung zu übernehmen.“

Dennoch weiß Danuta Brinkmann, daß die Trainerbank ihre Zukunft ist. Die B-Lizenz hat sie bereits in der Tasche, momentan bereitet sie sich auf den A-Lehrgang vor. Zwar gibt es momentan für Co-Trainer keine offiziellen Anforderungen, ab kommender Saison aber muß auf der Trainerbank der Bundesligisten ein Trainer mit Bundesliga-Lizenz sitzen.

#### Ab kommender Spielzeit müssen auch Co-Trainer Lizenz haben

DVV-Lehrwart Stefan Hömberg erklärt die Veränderung: „Die A-Schein-Trainer bekommen eine solche Bundesliga-Lizenz. Sollte der Cheftrainer einmal fehlen, oder nicht mehr Trainer sein, so daß der Co-Trainer verantwortlich ist, muß dieser mindestens B-Lizenz-Inhaber sein. Nach mehr als zwei Spielen müßte er dann verbindlich zum A-Schein-Lehrgang angemeldet werden.“ Für Hömberg selbst ist der Job des Co-Trainers undankbar: „Du mußt dich unterordnen und dabei absolut loyal sein.“

Daß dies nicht immer leicht ist, ist allzu verständlich. Letztlich aber ist es jedoch ein wesentlicher Bestandteil des Anforderungsprofils an einen Co-Trainer – denn der Schattenmann würde ohne den Chef nicht existieren. **Olaf Kupfer ■**

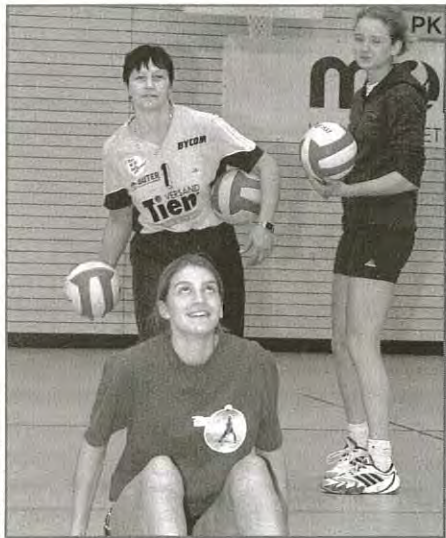


FOTO: STEPHAN KONJER

Immer nah an den Spielerinnen: Danuta Brinkmann übt mit Inga Stegemeyer

## INTERVIEW: ARND LUDWIG

Chef in Ulm, Co-Trainer in der DVV-Auswahl: Arnd Ludwig (34) sieht seine Doppelrolle als große Chance

Sie sind Cheftrainer des Erstligisten SSV Ulm und seit eineinhalb Jahren auch Co-Trainer in der Frauen-Nationalmannschaft. Wie sind sie an diesen Job gekommen?

Das müßten Sie eigentlich Bundestrainer Lee Hee Wan fragen. Ich hatte als junger Trainer mit Ulm den Bundesliga-Aufstieg geschafft und der ehemalige Junioren-Nationaltrainer Dai Hee Park kannte mich aus der Zeit, als ich noch bei ihm gespielt habe. Dann hat mich Hee Wan angerufen und gefragt, ob ich mir eine Zusammenarbeit vorstellen könnte.

Für ihren Verein war das kein Problem?

Ein kleines schon. Man hat mir natürlich gesagt, daß ich nicht immer freigestellt werden kann. Ich habe aber auch Hee Wan mitgeteilt, daß ich den Job ungeheuer gerne machen würde, aber auf keinen Fall nur als Co-Trainer arbeiten könnte. Daraufhin ist dann Christian Zeyfang mit ins Boot gestiegen.

Wie sieht in der Zusammenarbeit mit Lee Hee Wan ihr Aufgabengebiet als Co-Trainer aus?

Man zählt und sammelt Bälle, man baut die Netze vernünftig auf, wirft bei Übungen die Bälle zu und macht auch schon mal mit bestimmten Spielerinnen Einzeltraining. Exakt ist der Aufgabenbereich zwischen uns aber gar nicht abgegrenzt. Natürlich spreche ich auch mit Hee Wan über bestimmte Dinge.

Welche Erfahrungen haben sie als Co-Trainer im Nationalteam gemacht?

Ich habe in diesen eineinhalb Jahren unglaublich viel gelernt. Ich kann von Hee Wan in einer Weise profitieren, die ist unglaublich. Was er an technischen Fehlern sieht, wie er mit den Leuten umgeht, davor ziehe ich den Hut.

Auf der anderen Seite sind sie Cheftrainer in Ulm – momentan äußerst erfolgreich. Was ist der größte Unterschied zwischen den beiden Jobs?

In Ulm lastet die gesamte Verantwortung auf meinen Schultern. Da muß ich mich letztend-

lich um alles kümmern. Wenn ich zur Nationalmannschaft komme, bin ich nicht besonders wichtig. Dann steht ganz klar Lee Hee Wan im Mittelpunkt, ich kümmere mich um Kleinigkeiten. Bin ich in Ulm, freue ich mich auf die Nationalmannschaft, bin ich dort, dann ist die Vorfreude auf die Arbeit beim SSV groß.

Und die Umstellung – die muß Ihnen doch manchmal schwer fallen?

Nein, im Gegenteil: Sie fällt mir absolut leicht, weil ich vor der Arbeit von Hee Wan immens großen Respekt habe. Da bin ich absolut loyal. Sonst hätte Hee Wan schon lange auf mich verzichtet. Selbst wenn ich einmal eine andere Meinung habe, was selten vorkommt, dann teile ich sie Hee Wan unter vier Augen mit. Niemals vor der Mannschaft, und schon gar nicht in der Öffentlichkeit.

Welche drei hervorstechenden Eigenschaften sollten einen guten Cheftrainer auszeichnen?

Erstens: Technische Fehler sehen und verbessern. Zweitens: Ein abwechslungsreiches Training gestalten und Motivationsfähigkeit.

DONATO IASI

# Der ewige Co-Trainer des VfB

Beim **VfB FRIEDRICHSHAFEN** sind in den letzten acht Jahren viele Trainer gekommen und gegangen. Ein **ITALIENER** war immer dabei und arbeitete den Chefs zu: Fleißig und loyal



FOTO: GÜNTER KRAM

Ein Urgestein am Bodensee: Donato Iasi ist ein loyaler Helfer in Friedrichshafen

Wenn die Spieler des VfB Friedrichshafen schon geraume Zeit im trauten Heim ihre Füße hochgelegt haben, wenn im Städtchen am Bodensee kaum jemand mehr an Volleyball denkt, dann tritt ein Mann auf den Plan, für den die Arbeit aufs Neue beginnt. Nach einem anstrengenden Acht-Stunden Tag in einem Friedrichshafener Betrieb der Großindustrie und zweistündigem Training in der Bodenseehalle ist für Donato Iasi noch keine Zeit, sich genüßlich auf die faule Haut zu legen. Dann holt der italienische Co-Trainer des deutschen Serienmeisters seinen Computer heraus, startet das Programm 'Data Volley', drückt an seinem Videorecorder die Start-Taste und ist fortan bemüht, jeden aufgezeichneten Spielzug des VfB-Teams dem Programm mitzuteilen. Auf diese Weise wird jeder Spieler durchsichtig, alle relevanten Spielkriterien sind später der Computeranalyse zu entnehmen. Der enorme Zeitaufwand lohnt sich. Fehler werden

so erst richtig wahr genommen und können dementsprechend in der folgenden Trainingswoche gezielt aufgearbeitet werden. „Das ist mein Job. Ich bereite unsere Spiele auf und bespreche sie dann mit Mocu“, sagt Iasi und meint keinen anderen als Cheftrainer Stelian Moculescu, seinen Freund.

**Klein aber oho: Donato Iasi gehört seit 1993 zum Trainerteam**

Die beiden sind eine funktionierende Einheit, ein Rad greift ins andere. Da bedarf es nicht vieler Worte: „Wir verstehen uns blind. Wenn ich Mocu anschau, dann weiß er schon, was ich meine.“ Der Chef weiß die Arbeit des Assistenten zu schätzen: „Wie in einer Firma ziehen wir eine Wochenbilanz, bei der jeder Spieler sieht, wo er steht.“ Iasi ist Co-Trainer. Schon seit 1993 assistiert der kleingewachsene Mann beim VfB ▶

## – DIE DOPPELROLLE

Und drittens: Ehrlichkeit gegenüber den Spielerinnen.

Und was zeichnet einen guten Co-Trainer aus?

Der Co-Trainer muß den Chef entlasten, wo immer es geht. Da sollte er auch Kleinigkeiten wahrnehmen. Zudem sollte er zumindest bei Frauen-Mannschaften als Zuwerfer bei Trainingsübungen exakt arbeiten. Loyal muß er sein und als Bindeglied zwischen Cheftrainer und Mannschaft funktionieren.

Gelingt ihnen der letzte Punkt bei der Nationalmannschaft?

Das ist noch mein Problem. Der Co-Trainer muß Teil der Mannschaft und Teil des Trainers sein, eine ganz schwierige Position. Ich bin noch zu sehr Spieler und als solcher stehe ich der Mannschaft vielleicht zu nahe. Das ist aber auch in Ulm als Cheftrainer ein kleines Problem.

Wie sieht denn in Ulm die konkrete Zusammenarbeit mit ihren Co-Trainern aus?

Mit Martin Metzger und Michael Gabler habe ich zwei Co-Trainer, die sich in ihren Aufgaben abwechseln. Die beiden haben in der Bundesliga-Vorbereitung das Training geleitet, als ich in Sydney mit der Nationalmannschaft unterwegs war.

Sie scheinen ja unermessliches Vertrauen in ihre Assistenten zu haben. Vor der ersten Bundesliga-Saison mit Ulm hätte ich das in dieser Form nicht machen können. Da waren wir Aufsteiger. Aber jetzt ist das eingespielte Team zusammen geblieben. Außerdem habe ich Trainingspläne für die Zeit ausgearbeitet, in der ich in Sydney war.

...nach denen die Co-Trainer exakt gearbeitet haben?

Die beiden verfügen über genügend Erfahrung, um zu wissen, wann sie im Ablauf mal etwas ändern müssen. Außerdem können sie auch eigene Übungen reinbringen, weil das für Abwechslung im Training sorgt. Alles in allem hat das Ganze doch wunderbar geklappt, sonst ständen wir nicht so gut da. **kup ■**



FOTO: TARANTINI

den jeweiligen Cheftrainern, sei es Kutila, Zirk, Ferradas, Stallmaier oder eben Moculescu. Fast könnte man meinen, er sei zum zweiten Mann geboren.

So viele Jahre im Schatten des Chefs, fern des Rampenlichts, mit nicht minderem Arbeitsanteil als mancher Medienstar. Wie ist das zu ertragen? „Wissen sie“, sagt Iasi, „ich habe einen ganz guten Job, eine regelmäßige Bezahlung. Den Job beim VfB mache ich also eigentlich nur nebenbei.“ Viele Angebote aus Italien und Deutschland seien in den vergangenen Jahren hereingekommen, ernsthaft in Frage kam jedoch immer nur eines: die Assistentenstelle beim VfB. Iasi weiß, was er hat,

auch wenn ihn auf Dauer ein Chefposten schon mal reizen würde. „Aber Volleyball kann mir hier kein sicheres Einkommen bieten. Und der Glaube an einen unbefristeten Vertrag ist ein Irrglaube.“

### Nur wer einen guten Charakter hat, darf ‚Stelus‘ Assistent sein

Deshalb wird er beim VfB solange sein Hobby zum Nebenberuf machen, wie es irgend möglich ist. Moculescu weiß, was er an Iasi hat. „Als Co-Trainer brauchst du zuerst einmal einen guten Charakter“, lautet die einfache Formel des Bundestrainers aus Friedrichs-

hafen, „alles andere kann man lernen“. Iasi hat gelernt. Vom Bällesammler hin zur kompletten taktischen Auswertung einer Mannschaft war es ein langer, aber erfolgreich abgeschlossener Weg. „Ich habe hier klein angefangen und mit der Zeit sind mir immer mehr Aufgaben zugetragen worden“, sagt Iasi, der über einen italienischen Trainerschein verfügt, den er mit der B-Lizenz in Deutschland vergleicht. Inzwischen sei er ein bißchen „das Mädchen für alles“.

Als Co-Trainer habe er den vertrauteren Draht zur Mannschaft. „Das muß so sein“, sagt Iasi, „weil mancher Spieler mit seinen Problemen nicht direkt zum Chef gehen will.“ Dann tritt

## GESCHEITERTES EXPERIMENT

Als das Triumvirat des deutschen Frauen-Volleyballsports waren sie gestartet, am Ende blieben nur Scherben. Die Geschichte der Herren Eichinger, Kortmann und Wagner dokumentiert, daß eine Zusammenarbeit in einem Trainerteam auch Gefahren in sich birgt. Doch der Reihe nach: Nach der zehnjährigen Ära von Andrzej Niemczyk als Bundestrainer berief der damalige DVV-Präsident Roland Mader 1990 den jungen, aufstrebenden Mathias Eichinger in das Amt des ersten Mannes. Eichinger, der als Trainer Feuerbach zum großen Rivalen des Vorzeigeklubs Bayern Lohhof gemacht hatte, wollte ein starkes Team aufbauen, weil er an eine effiziente Zusammenarbeit absoluter Fachleute glaubte. Daß er mit dem damaligen Hördler Trainer Jürgen Wagner und HSV-Männercoach Olaf Kortmann aber auch starke Charaktere ins Boot holte, muß dem Hoffnungsträger bekannt gewesen sein. „Na klar wußte ich das. Ich war ja mit beiden befreundet“, erinnert sich Eichinger, heute Cheftrainer beim Zweitligisten Vilsbiburg. Eine Freundschaft, die bei der Frauen-WM 1990 in China auf eine harte Probe gestellt wurde. Zu Zeiten der Wende traten zum letzten Mal zwei deutsche Mannschaften bei einem internationalen Turnier an; zu einem Zeitpunkt, als es beschlossene Sache war, nach der WM ein gesamtdeutsches Team zu bilden. „Das war ohnehin eine komische Situation“, sagt Eichinger, der Jürgen Wagner und Olaf Kortmann in der täglichen

Zusammenarbeit sehr viele Freiheiten ließ und ihnen dabei vertraute. „Eigentlich war es in dieser Konstellation das Hauptproblem, daß ich der Chef war“, sagt Eichinger rückblickend.

Kortmann sieht das Problem vor allem darin, „daß wir als Triumvirat gestartet waren, dann aber auf einmal Mathias Eichinger alle Entscheidungen treffen wollte“. Die deutsche Mannschaft, die lediglich das Spiel gegen Taiwan hätte gewinnen müssen, um einen Rang unter den ersten zwölf zu erringen, verlor gegen den international zweitklassigen Gegner, die WM wurde als Rückfall in schlechte Zeiten gewertet. Noch im Frühjahr hatte

Eichinger bei der B-WM überraschend die Qualifikation für China geschafft. Dort aber stapelten sich die Probleme. „Nach der WM ist Jürgen Wagner nach Feuerbach gegangen und Olaf Kortmann zum USC Münster. Da haben sich während des Turniers schon Grüppchen gebildet. Wagner mit

den Feuerbacherinnen, Kortmann mit den Münsteranerinnen. Und ich kümmerte mich um den Rest.“

Nach der WM räumte Eichinger ein, die Zusammenarbeit der drei habe „unter Reibungsverlusten“ gelitten. Gudula Staub bestätigte damals die Grüppchenbildung: „Wir haben auf dem Feld nicht miteinander gesprochen.“ Weil die Trainer dieser Entwicklung nicht entgegenwirkten, sondern das Unheil noch beschleunigten, blieb nur Frust. Für Eichinger ist ein Modell mit starken Trainern heute noch denkbar, „allerdings würde ich es anders machen“.

Vor allem Kortmann habe damals kontraproduktiv gearbeitet: „Er wollte selbst nach oben, wollte wohl auch Bundestrainer werden“, so Eichinger, der seinem alten Freund heute nicht mehr gram ist. Das Verhältnis der Fachmänner hat sich normalisiert, „wenn ich heute in Fischbek spiele, dann besuche ich den Olaf gerne und bleibe mal einen Tag länger“, sagt Eichinger. Mit Jürgen Wagner, der heute als Generalvertreter eines Sportartikel-Herstellers arbeitet, verbindet ihn ohnehin noch eine Freundschaft. Olaf Kortmann beruft sich heute vor allem darauf, „daß ich damals noch recht jung war“. Viel mehr möchte er dazu auch gar nicht sagen. „Das ist wohl zu intim.“

Das Modell der funktionierenden Trainereinheit war derweil schnell gestorben. Nach der WM erklärte Mathias Eichinger seinen Rücktritt („Damals wurden hinter dem Rücken viele Posten verschoben, das war unglaublich“), mit ihm gingen die Co-Trainer Wagner und Kortmann, weil der neue Bundestrainer Siegfried Köhler, der zunächst als Juniorinnen-Bundestrainer beim DVV angestellt war, seine eigenen Leute installierte. **kup ■**

**Harte Bedingungen: 1990 geriet der damalige Frauen-Bundestrainer Mathias Eichinger zwischen die Fronten**



FOTO: VITÉSSE

der zweite Mann auf den Plan. Als Filter zwischen Mannschaft und Cheftrainer kann Iasi viele Probleme schon im Ansatz erkennen und erledigen oder wirksames Bindeglied zwischen den beiden Interessenvertretern Spieler und Chef sein.

**Wenn das Vertrauen stimmt, klappt es zwischen den Trainern**

„Mit Stelian Moculescu kann ich alles besprechen. Wenn mir etwas im Training oder Spiel auffällt, dann kann ich das natürlich auch äußern“, sagt Donato Iasi. Er weiß die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Erfolgs-

trainer zu schätzen, und begegnet seinem Chef mit der nötigen Lockerheit. „Mocu ist ein pflegeleichter Typ“, sagt Iasi lächelnd. Im übrigen gelte dieses Urteil für seine Person „noch viel mehr“.

Im Moment ist der Stress wieder besonders groß. Die Spiele in der Champions-League laufen, englische Wochen, in denen jedes Spiel exakt analysiert sein will. Etwa 20 Prozent länger als das eigentliche Spiel dauert anschließend die Auswertung. Und irgendwann spät in der Nacht, da schaltet selbst Donato Iasi den Computer aus. Aber in seinen Träumen wird noch für manchen Spielzug Platz sein. **Olaf Kupfer ■**

**TIPS VON MICHAEL WARM**

# Intelligente Kooperation

**MICHAEL WARM** über die Rolle des Co-Trainers zwischen traditioneller Hierarchie und moderner Synergie

Als junger Trainer schätzte ich es, von erfahrenen Trainern zu lernen. Als Co-Trainer habe ich unter Bernd Schlesinger, Leif Andersson, Rudi Sonnenbichler und Stelian Moculescu gearbeitet und dabei ganz verschiedene Stile der Zusammenarbeit kennengelernt und darüber hinaus wichtige Erfahrungen gesammelt. Ich kann nur betonen, daß es eine hervorragende Möglichkeit für junge Trainer ist, auf diese Weise den Horizont wesentlich zu erweitern. Generell kann man unterschiedliche Arten der Kooperation von Chef- und Co-Trainer unterscheiden. Die Kompetenzen und Charaktere der jeweiligen Trainer sind grundlegend für die Entscheidung über die Art der Zusammenarbeit.

**Einige grundlegende Anforderungen gehen den verschiedenen Stilen der Zusammenarbeit voraus:**

▶ 1. Am wichtigsten ist eine hohe Sozialkompetenz. Stelian Moculescu hat einmal gesagt: „Du mußt gut mit den Jungs auskommen und wenn du noch ein bißchen Ahnung vom Sport hast, ist das nicht ganz schlecht.“ Das ist natürlich ein bißchen übertrieben, aber die Tendenz ist richtig. Die Sozialkompetenz steht über allem.

▶ 2. Trainer und Co-Trainer müssen auf einer Welle schwimmen. Sie müssen auch menschlich einen sehr guten Draht zueinander haben, weil ihre Arbeit wesentlich auf gegenseitiges Vertrauen ausgerichtet ist. Deshalb reicht es nicht aus, sich nur auf fachlichem Gebiet zu verstehen.

▶ 3. Dieses Vertrauen sollte vor allem in die gegenseitigen Kompetenzen herrschen. Es bedarf einer absoluten Loyalität des Co-Trainers zum Cheftrainer. Das ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit des Gespanns und müßte selbstverständlich sein.

In der Frage der verschiedenen Arten der Zusammenarbeit gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen traditionellen Trainerhierarchien und modernen Formen von Synergie.

Auf der einen Seite steht von jeher die traditionelle Trainerhierarchie, in der der Chef die Richtung vorgibt, der Co-Trainer für kleinere Tätigkeiten wie Bälle zuwerfen oder ähnliches zuständig ist. Das kann durchaus ein sinnvoller Weg sein, wenn die einzelnen Kompetenzen der Trainer vorher miteinander geklärt ▶

**DER AUTOR**

Michael Warm (32) ist Diplom-Trainer und Absolvent der Trainerakademie. Er arbeitet für den DVV als Nachwuchs-Bundestrainer in Berlin. Dort ist der gebürtige Franke als Stützpunktrainer und Trainer des Zweitligisten VC Olympia Berlin im Amt. Bei den DVV-Männern assistiert Warm Bundestrainer Stelian Moculescu und hat zuvor schon bei verschiedenen Klubs wie Lohhof oder Dingolfing als Co-Trainer gearbeitet. Anfang Januar schaffte er mit der DVV-Jugend die EM-Qualifikation.



**Beach Volleyball Camps**



Trainieren wie die „Grossen“...



**Camp I 04.06.-09.06.**  
**Camp II 23.07.-28.07.**  
**Camp III 30.07.-04.08.**

**FACTS:**

- Head Coach Bernd Werscheck
- Für Mädchen und Jungen von 12-17 Jahren
- Mit Bundesligaspielern
- Camp Shirt für jeden Teilnehmer!
- Grosse Beach Party!!
- Fünf Beach Courts stehen zur Verfügung
- Unterkunft mit Vollpension DM 399,-

Infos unter:



Freiheitsstrasse 34-36  
 52351 Düren  
 Fon 02421 – 51290  
 Fax 02421 – 503225  
 duerenerTV-Volleyball@t-online

wurden. In der traditionellen Trainerhierarchie kann ein guter Co-Trainer dem Chefcoach viele kleine Dinge abnehmen und ihm damit den Rücken frei halten. Er sollte ein gutes Auge dafür haben, wo er Arbeit abnehmen kann, etwa in der Organisation. Die gewonnenen Freiräume kann der Chef der Mannschaft zugute kommen lassen.

Ein anderes Modell betraut den Co-Trainer mit größeren Aufgaben. Verfügt der Co-Trainer über Kompetenzen, die es ihm erlauben, den Cheftrainer in anderen Bereichen sinnvoll zu ergänzen, so sollte er diese Bereiche auch ausüben. Wenn etwa sein Spezialgebiet die Athletik ist, dann sollte er die Mannschaft mit seinem Wissen aufbauen und fit halten.

Eine dritte Art der Zusammenarbeit würde ich als ein echtes Funktionsteam bezeichnen, in dem das Ergebnis mehr ist, als die Summe der einzeln eingebrachten Leistungen der Trainer. Nach exakter Absprache wissen beide Trainer, wer was und auch wie einbringen kann.

Ein grundsätzliches Anforderungsprofil, in dem exakte Aufgabengebiete eines Co-Trainers unumstößlich vorgegeben sind, lehne ich ab, weil nicht die Trainer an ein vorgelegtes Programm gebunden sein sollten, sondern sich im Idealfall das Kooperationsprogramm nach den Trainercharakteren ausrichten hat. Dem Co-Trainer muß aber absolut klar sein, daß er hinter dem Chefcoach in der zweiten



FOTO: KLAUS FRANKE

**Zeigen, wie es geht: Als Co-Trainer muß Michael Warm auch Übungen vormachen**

Reihe steht. Die Aufmerksamkeit gehört dem Chef, das muß der zweite Mann akzeptieren. Meistens werden Präsidenten, Spieler, Manager und, wenn es ganz schlimm kommt, Physiotherapeuten eher befragt, als der Co-Trainer. Den Wert seiner Arbeit muß er für sich selbst definieren, weil er mit Glück noch Anerkennung durch Fachleute erntet, nicht aber durch die Öffentlichkeit.

Deshalb braucht der Co-Trainer eine große Eigenmotivation. Wenn er es auf Ruhm und Ehre abgesehen hat, ist er für diesen Job der falsche Mann. ■

**CO-TRAINER-AUSBILDUNG FÜR JUGENDLICHE**

**Mit missionarischem Eifer**

**NVV-Lehrwart MICHAEL MEYER arbeitet mit Feuereifer am Projekt, JUNGE KRÄFTE in die Vereinsarbeit zu integrieren**

Die Augen der Kinder und Jugendlichen verfolgen gebannt die Ausführungen der Ausbilder. Kindgerechte Trainingsführung, Fehlerkorrektur, Grundtechniken, Übungsformen und psychologische Grundkenntnisse – das alles stand auf dem Trainingsplan für die 24 Teilnehmer der Co-Trainer-Ausbildung in Emlichheim. An einem Wochenende standen die Lehrlinge dreißig Stunden in der Halle und wurden von Volleyball-Fachleuten auf zukünftige Aufgaben vorbereitet.

Seit zwei Jahren organisiert der Niedersächsische Volleyball-Verband (NVV) derartige Ausbildungslehrgänge zum Co-Trainer. Zwischen 13 und 17 Jahren sind die Teilnehmer, die danach auch die offizielle Fachleiterausbildung machen können. Michael Meyer, Lehrreferent im NVV, hält das für einen guten Weg, Jugendliche in die ehrenamtliche Vereinsarbeit einzubinden: „Das ist unser Vorhaben. Wir laden die Jugendlichen ein, nicht nur zu nehmen, sondern auch einmal etwas an ihren Verein zurückzugeben.“

Gemeinsam mit rund 25 ehrenamtlichen Mitarbeitern strebt Meyer danach, das niedersächsische Gebiet zu „missionieren“. „Wir betreuen hier vier Bezirke. Pro Jahr soll in jedem Bezirk eine Co-Trainerausbildung abgehalten werden“, sagt Meyer, der auf große Resonanz bei den Vereinen trifft. Dank der Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden kommen zu den Lehrgängen ganz unterschiedliche Volleyballinteressierte zusammen. „Oft kommen sie auch aus zwei bis drei Kreisen“, so Meyer, der immer wieder beobachtet, daß alle Teilnehmer mit „großem Spaß“ bei der Sache sind.

Lehrinhalte sind neben volleyballspezifischen Inhalten, in denen die Jugendlichen erste Inhalte vermittelt bekommen, die sie als Spieler gar nicht wahrgenommen haben, auch organisatorische Dinge in der Jugendarbeit. „Zum Beispiel sollen die Teilnehmer rausbekommen, wer in ihrem Klub Jugendwart ist, und was für Aufgaben diese Person hat“, sagt Meyer.

Die Interessenten rennen Meyer die Bude ein. „Die Lehrgänge sind immer proppenvoll, wir haben sie jetzt auf 24 Teilnehmer begrenzt. Im Jahr 2000 haben wir 80 Co-Trainer ausgebildet, beim Probedurch-



**Voll konzentriert: Junge Co-Trainer von heute sind die Chefs von morgen**

lauf 1999 waren es 65.“ Dabei ist die Ausfallquote unter den künftigen Co-Trainern äußerst gering. Von 85 Angemeldeten haben 81 die volle Ausbildung durchgezogen. Die stolzen Co-Trainer erhalten neben einem T-Shirt ein Diplom. Eine Anerkennung, jedoch keine offizielle Lizenz. Dennoch sei das Papier „sehr beliebt“. Ob die Co-Trainer tatsächlich von den Vereinen in die Jugendarbeit einbezogen werden, weiß Meyer nicht zu sagen: „Der Anfang ist aber gemacht. Die Teilnehmer haben ihr Rüstzeug erhalten.“ Geplant ist, daß die neuen Lizenzinhaber an der Seite erfahrener Trainern weiter lernen und so dem Verein nicht verloren gehen.

Meyer selbst ist bei jedem Lehrgang anwesend, reist durch das Land und hält Vorträge über Sinn und Zweck dieser Maßnahme. Statt wie bisher an einem Wochenende, will Meyer die Ausbildung zukünftig auf fünf Tage verlagern. „Das entzerrt das Programm.“ Finanzielle Unterstützung erhalten die Teilnehmer von der Sportjugend Niedersachsen und auch der Verband bezuschußt die Ausbildung zum Co-Trainer. „Für die Teilnehmer kosten die Tage nur rund 50 Mark.

Informationen, wo die nächsten Co-Trainerausbildungen abgehalten werden, erteilt Michael Meyer, Tel.: 0511/9819311. ■